Das königliche wie das kaiserliche Regime hat also nichts zu erwarten, und wenn man ein bischen ihre Geschichte kennt, so begreift man auch, daß das französische Volk sich auf seine Seite hin wendet, um der Republik Lehren der Moralität zu geben."

Herr Delafosse und mit ihm viele Andere glauben eine andere Lösung voraussehen zu müssen: die des Bündnisses des Cäsarismus; einen volksthümlichen, durch das allgemeine Stimmrecht ernannten ersten Konsul, einen Staatsrath, der mit der Vorbereitung der Gesetze betraut ist, und ein Parlament, welches wenig oder gar nicht mitsprechen hat, mit einem Wort: den Bonapartismus ohne Boulanger. Das, was unter unseren Augen vorgeht, die Namen der Männer, welche als die Anstifter und Leiter in dem Feldzug gegen das parlamentarische Regime aufgetreten sind, ihre Taktik, welche jetzt auch dem blödesten Auge erkennbar geworden ist, alles Dies scheint nur zu sehr einer derartigen Annahme zu entsprechen. Die Liga von 1889 bildet sich wieder zwischen denselben Personen, allerdings mit anderen Waffen, aber mit demselben Programm und demselben Ziel.

Indessen, der unpersönliche Cäsarismus ist ein Unding, ein innerer Widerspruch. Die Cäsarianer sehen nun wohl, aber keinen Cäsar. Und was man auch sagen mag, einen Cäsar erfindet man nicht in den Berathungen eines geheimen Komités.

Um die Lage richtig zu beurtheilen, muß man hinausblicken in die breiten Schichten der Bevölkerung. Wenn die Konservativen von jeder Schattirung sich nicht selber täuschen und einer Chimäre nachjagen wollen, so werden sie erkennen, daß in Wirklichkeit Alles, was gegen unsere soziale Ordnung und unsere freiheitlichen politischen Einrichtungen unternommen worden ist, Alles, was an feindlichen Anschlägen noch bevorstehen kann, einzig und allein dazu dient, den revolutionairen Sozialismus und den Anarchismus zu stärken. Es ist dies die einzige Partei, wenn man da überhaupt noch von einer politischen Partei sprechen kann, welche thatsächlich Das gewinnt, was die Uebrigen in diesem jammervollen Wirrwarr verlieren."

Seitens der **rumänischen** Regierung wird auf das Bestimmteste erklärt, daß bezüglich einer eventuellen Nachkommenschaft des Thronfolgers der Artikel 84 der Verfassung, welcher bestimmt, daß die Kinder des Thronfolgers im orthodoxen Glauben erzogen werden müssen, aufs Strengste eingehalten werden wird.

Parteibewegung.

* Für die Reichstagswahl in **Berent-Stargard** stellen die Polen an Stelle des verstorbenen Gutsbes. v. Koslowski den Gutsbes. Michael von Kalckstein-Klonowken auf.

Parlamentarisches.

* Die nächste Plenarsitzung des **Abgeordnetenhauses** ist auf Dienstag, 10. Januar 1893, Mittags 12 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen namentlich der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung von Stolgebühren für Taufen, Trauungen und kirchliche Aufgebote in der evangelisch-reformirten Kirche der Provinz Hannover; sowie die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Verbesserung des Volksschulwesens und des Diensteinkommens der Volksschullehrer.

* Die „Freisinnige Zeitung" des Abg. Eugen Richter ist in der Lage, aus dem zur Militairvorlage der Reichstagskommission zugegangenen Material umfangreiche Mittheilungen zu machen. Nach Angabe des Blattes ist nur ein Theil dieses in elf Ueberschriften bestehenden Materials als fekret bezeichnet; wir geben daher nach der genannten Quelle wieder, was von deren Mittheilungen von allgemeinerem Interesse erscheint:

Die Spezialfirrung der fortdauernden Mehrausgaben aus der Militairvorlage ergiebt für Preußen 51 521 606 ℳ. Davon geben als Ersparnisse ab in Folge Einschränkung der Uebungen der Ersatzreserve 1 796 489 ℳ. Es verbleiben also 49 524 517 ℳ. Diese Mehrausgaben vertheilen sich wie folgt: 133 neue vierte Bataillone 16 108 993 ℳ, Verstärkung der Infanterie und Jägerbataillone 7 075 657 ℳ, zusammen für die Infanterie 23 183 650 ℳ. Ferner für die Spezialwaffen 18 076 803 ℳ, nämlich für 8 Reserve-Stammeskadrons und die Verstärkung der Kavallerieregimenter 2 220 406 ℳ, für die neuen Feldbatterien und die Verstärkung der Batterieen der Feldartillerie zusammen 7 424 219 ℳ, für die neuen Formationen der Fußartillerie und Verstärkung der vorhandenen Bataillone 3 473 922 Mark, für neue Formationen der Pioniere und Verstärkung der vorhandenen Bataillone 1 895 785 Mark, für neue Eisenbahntruppen und Verstärkung der vorhandenen 1 114 646 ℳ, für neue Trainkompagnieen und Verstärkung der vorhandenen, insbesondere für Errichtung von 14 Bespannungsabtheilungen für Fußartillerie 1 147 829 ℳ. Zusammen genommen generell: für die Spezialwaffenverstärkung des Offizier- und Unteroffizierstandes 800 000 ℳ. An allgemeinen Mehrkosten kommt hinzu: Verwaltungskosten 50,550, Vorschuß der Rekrutenvakanz 4 742 837 ℳ. Erhöhung der Kapitulantenvakanz 363 435 ℳ. Kapitulationsabhgeld 800 000 ℳ. Gefechts- und Schießübungen im Gelände 800 000 ℳ. Schießausbildung der Feld- und Fußartillerie-Offiziere des Beurlaubtenstandes 393 622 ℳ. Für Schreibmaterial 18 402 ℳ. Für Angriffsübungen 56 200 ℳ. Einnahme von Zivilarbeitern bei Bezirkskommandos an Orten ohne Infanteriegarnison 18 705 ℳ. Erweiterung der Kadettenanstalten, Unteroffizierschulen und Unteroffizervorschules 800 000 ℳ. Uebungen des vermehrten Beurlaubtenstandes 1 500 000 ℳ. Von diesen 49 524 517 ℳ sind zunächst nur rund 43 518 803 ℳ. Die übrigen sechs Millionen sind für künftig vorbehalten, nämlich Erweiterung der Kadettenanstalten, Unteroffizierschulen u. s. w. 800 000 ℳ, Verstärkung der Offizier- und Unteroffizierstands der Spezialtruppen 800 000 ℳ, ebenso die Mehrkosten des vermehrten Beurlaubtenstandes 1 500 000 ℳ. Sodann werden vorläufig zurückgerechnet 2 716 950 ℳ für zunächst mangelnde Stellen von Lieutenants, Assistenzärzten und Unteroffizieren. Weiter werden für 1893/94 erspart Uebungen der in Privatbenutzung gegebenen Pferde der Erlastkommandos und zu Prämieen für vorzüglichen Halten der Pferde 114 364 ℳ. Remonirung von Zugpferden schweren Schlages bei den Bespannungsabtheilungen für Fußartillerie 74 400 ℳ.

Nach dem Nachtragsetat im Einzelnen ergiebt sich Folgendes. Das Kapitulationsbandgeld ist auf 100 ℳ für jede erste Kapitulation berechnet. Es werden erhöht die Löhnung der Kapitulanten, welche jetzt 144, 161, 180 ℳ jährlich erhalten, auf 198 ℳ, die Löhnung der Kapitulanten, welche jetzt 162 und 180 ℳ erhalten, auf 216 ℳ, und die Löhnung der Kapitulanten, welche 216 ℳ erhalten, auf 234 ℳ. Die Uebungen der Ersatzreservisten sollen beschränkt werden auf die Ausbildung für die Militärverwaltung. In dieser Weise sind bei dem preußischen Heer Uebungen für 640 Ersatzreservisten eingestellt. Wie groß die Heeresverstärkung ist, welche, abgesehen von der etatsmäßigen Verstärkung um 84 000 Mann, eintritt, in Folge des Fortfalls der Rekrutenvakanz, und der Erhöhung der bisherigen Maximalstärke zur Durchschnittsstärke ergiebt sich daraus, daß für das Jahr berechnet, für das preußische Kontingent der Fortfall dieser Rekrutenvakanz gleichkommt einer Heeresverstärkung um 1250 Unteroffiziere und 14 525 Gemeine. Das voraussichtlich in der nächsten Zeit bestende Mankement an Ausbildungspersonal ist für das preußische Kontingent berechnet auf 1248 Lieutenants, 120 Assistenzärzten und 9000 Unteroffiziere. Die einmaligen Ausgaben betragen im Ganzen 67 800 000 ℳ, wovon 6 800 000 ℳ auf Bayern entfallen. Unter den 61 Millionen Mark für die Kontingente Preußens, Sachsens und Württembergs befinden sich u. A. 16 575 000 ℳ zur Beschaffung von Mannschaftsbaracken mit Nebenanlagen, von Wellblechbaracken für Mannschaften und Zeltbaracken für Pferde. In dieser Weise wird beabsichtigt, einen großen Theil der Heeresverstärkung „provisorisch" unterzubringen. Ausdrücklich wird bemerkt, daß die Kosten für die endgültige Kasernirung der hinzutretenden Mannschaften und für Materialien-Unterbringungsräume sich noch nicht übersehen lassen. Dagegen sind ausgeworfen mehrere Millionen zu Neubauten bezw. zu baulichen Herstellungen von Nebenanstalten in solchen Orten, in denen die Unterkunft der Truppen durch Ermiethung oder Naturalquartier sichergestellt ist. Ferner sind ausgeworfen Pauschquanten zur Ausarbeitung von Entwürfen zu Garnisonbauten, für Magazinbauten und Lazarethbauten, sowie zur Beschaffung von Schießständen. Es sind ferner im Extraordinarium enthalten 5 640 900 ℳ für die erste Ausstattung der neuen Truppen mit Pferden, 7 859 000 ℳ für die Beleuchtung und Ausrüstung der neuen Truppen, 2 330 000 Mark für Reisekosten und Umzugskosten, 2 650 000 Mark für die eisernen Vorschüsse für die neuen Truppentheile, sodann 6 659 000 ℳ zur Anschaffung von Utensilien in vorhandenen stäkalischen oder zu ermiethenden Kasernen, sowie in zu erbauenden Baracken. Beabsichtigt wird für Preußen die Errichtung eines Remontedepots für 300 000 ℳ, ferner eine Verlängerung der Militaireisenbahn bis Jüterbogk für 437 000 ℳ, sowie der Neubau eines Kadettenhauses in Naumburg für 1 620 000 ℳ, doch sind für beide Zwecke für 1893/94 nur erste Raten in Ansatz gebracht. Die Kosten der Erweiterung der Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde durch Neubau eines Kasernements für ein drittes Bataillon sind in das Extraordinarium nicht aufgenommen. Für Sachsen ist ein Erweiterungsbau des Kadettenhauses in Dresden für 200 000 ℳ vorgesehen.

In Preußen sollen 255 Infanteriebataillone um je 4 Unteroffiziere und 36 Gemeine auf je 600 Mann verstärkt werden, 21 Bataillone um je 4 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 88 Gemeine auf je 660 Mann, 42 Bataillone um 4 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 59 Gemeine auf je 660 Mann. In Sachsen sollen 3 Bataillone im Reiskolorn um je 25 Gemeine auf je 660 Mann, die übrigen Bataillone auf je 632 Mann gebracht werden. Auch eine Verstärkung der Jägerbataillone um Unteroffiziere und Gemeine ist für Preußen und Sachsen vorgesehen. In Württemberg sollen 20 Bataillone um zusammen 80 Unteroffiziere und 677 Gemeine auf je 580 Mann gebracht werden, sich nach durch Verstärkung um 4 Unteroffiziere und 54 Gemeine auf 569 Mann. Die neuen Ersatzstammeskadres (8 für Preußen, 1 für Sachsen) sollen gebildet werden aus je 3 Offizieren, 11 Unteroffizieren, 35 Gemeinen und 50 Dienstpferden. Weiterhin ist vorgesehen eine Verstärkung der vorhandenen Kavallerieregimenter mit niedrigem Etat um je 5 Unteroffizier, 10 Gemeine und 15 Pferde, wodurch dieselben den mittleren Etat von 700 Mann erreichen. Die Kavallerieregimenter des mittleren Etats werden um je 10 Gemeine verstärkt. Die neuen Feld-Artillerieregimenter erhalten den mittleren Etat. Die vorhandenen Batterieen werden um je 10 Gemeine verstärkt. Zu erwähnen ist bei dem Train die Errichtung von 14 Bespannungsabtheilungen für Fußartillerie mit je 1 Offizier, 6 Unteroffizieren, 42 Gemeinen, 12 Reit-, 44 schweren Zugpferden unter Anrechnung der für diesen Zweck bereits vorhandenen 44 Gemeinen und 88 schweren Zugpferde. Im Ganzen beträgt der Zugang an Mannschaften für die Infanterie 54 655 Mann, darunter 34 042 auf neue Formationen, für die Jäger 1222, für die Kavallerie 2062, darunter 831 für neue Formationen, für die Feldartillerie 11 641, darunter 7163 für neue Formationen, für die Fußartillerie 5850, darunter 3866 für neue Formationen, für die Pioniere 4543, darunter 2399 für neue Formationen, für Eisenbahntruppen 1928, darunter 1386 für neue Formationen, für Luftschiffer 90, für Train 1462, darunter 873 für neue Formationen, für besondere Formationen 41. Der Zugang an Offizieren vertheilt sich auf die Infanterie mit 1473, die Kavallerie mit 45, die Feldartillerie 302, Fußartillerie 142, Pioniere 96, Eisenbahntruppen 53, Luftschiffer 1, Train 21, nichtregimentirte Offiziere 5. Der Bedarf an Militairärzten berechnet sich auf 234.

* Um unliebsame Verwechselungen, wie eine solche neuerdings vorgekommen war, für die Zukunft zu vermeiden, erklärt der Landtags-Abgeordnete Frhr. v. Minnigerode, sich hinfort stets von Minnigerode-Rossitten im öffentlichen Leben nennen zu wollen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 28. Dezember.

* Die Kaiserlichen und Königlichen Majestäten hatten gestern Nachmittag 1½ Uhr den Ober-Hofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Freiherrn v. Mirbach und Gemahlin, sowie ferner den kommandirenden Admiral Admiral Freiherrn v. d. Goltz, den Staatssekretair des Reichs-Marineamts Vizeadmiral Hollmann, den Admiral à la suite und Chef des Marinekabinets, Freiherrn v. Senden-Bibran und den Kapitain zur See, Kirpitz, mit Einladungen zur kaiserlichen Mittagstafel nach dem Neuen Palais beehrt. Nach Aufhebung der Tafel unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen längeren Spaziergang durch die Anlagen des Parks von Sanssouci. — Am Abend sah Se. Majestät der Kaiser die Flügeladjutanten Oberst Frhr. v. Bissing, Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps, Oberst v. Natzmer, Kommandeur des 1. Garderegiments z. F., Oberst von Kessel, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, und den Oberstlieutenant von Mutzner, Kommandeur des Leib-Garde-Husarenregiments, als Gäste bei sich im Neuen Palais.

* Am heutigen Vormittage arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst allein und hörte dann von 11 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets.

* Bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich waren vorgestern Abend um 7½ Uhr die Kaiserlichen und Königlichen Majestäten, Allerhöchstwelche kurz zuvor vom Neuen Palais nach Berlin gekommen waren, Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold und die Prinzessin Friedrich Karl nebst Gefolge zum Diner vereint.

* Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Connaught dürften, dem Vernehmen nach, schon zu Anfang des nächsten Monats zum Besuch bei der Prinzessin Friedrich Karl in Berlin eintreffen und auch bei Höchstderselben Wohnung nehmen.

* Der Prinz Karl von Schönaich-Carolath ist gestern wieder nach Potsdam zurückgekehrt.

* Der Prinz Friedrich Karl Hohenlohe ist auf der Reise nach Schloß Slawentzik in Schlesien heute früh aus Paris hier eingetroffen, und hat im Hotel Bristol Wohnung genommen.

* Der peruanische Ministerresident in Hamburg, Armindal Villegas, hat Berlin nach mehrtägigem Aufenthalte wieder verlassen und sich nach Hamburg zurückbegeben.

* Der Legationsattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Bukarest, Lieutenant Fullerton Carnegie, welcher kürzlich aus Bukarest hier eintraf, hat Berlin wieder verlassen und sich nach Wiesbaden begeben.

* In Cassel ist der vormalige Reichsgerichtsrath Dr. Wächter v. Wächter gestorben.

* Am 25. d. M. starb in Breslau der Oberlandesgerichtsrath Kießling.

* Der Direktor des königl. Eisenbahnbetriebsamts Bremen, Regierungsrath Senftleben, ist zum Geheimen Regierungsrath ernannt.

* In Köln starb am zweiten Weihnachtsfeiertage der Kommerzienrath Joseph Bürgers im Alter von 78 Jahren, ein um seine Vaterstadt vielfach verdienter Mann.

* Die Gemahlin des englischen Botschafters, Lady Ermyntrude Malet, die Doyenne des diplomatischen Korps, empfängt bis auf Weiteres jeden Dienstag von 3 bis 5 Uhr.

* Die Posten eines Botschaftsrathes bei der französischen Botschaft, der seit der Ernennung des Herrn Raindre zum Gesandten in Luxemburg nicht wieder besetzt worden war, ist jetzt Herrn Sélange übertragen worden. Als dritter Sekretair ist der Botschaft Herr du Parc zugewiesen worden.

h. Der der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft neu zugetheilte Militairbevollmächtigte Oberst Medeiros ist zur Uebernahme seines Postens hier eingetroffen.

h. Der französischen Botschaft ist in der Person des Herrn Robert de Billy ein neuer Attaché zugetheilt worden.

* Eine Deputation der Salzwürker Brüderschaft im Thale zu Halle ist auch in diesem Jahre wieder von dort zum Neujahrsfeste nach Berlin gekommen, um den Kaiserlichen und Königlichen Majestäten, Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, den königlichen Prinzen und Prinzessinnen, dem Reichskanzler und den aktiven Staatsministern rc. die üblichen Neujahrsgeschenke, bestehend in einer Salztorte, Eiern und Würsten rc. zu überreichen. Dieselben erfreuen sich alljährlich bei ihrer Wiederkehr allseitig des herzlichsten Entgegenkommens.

Deutsches Reich.

Bochum, 27. Dezember. Das Gesetz über die Kleinbahnen soll im Kohlenrevier bald in Wirksamkeit treten. Verhandlungen, von hier nach Herne eine Dampfstraßenbahn zu bauen, haben begründete Aussicht, in bejahendem Sinne erledigt zu werden. Außerdem sind Bestrebungen im Gange, die Dampfstraßenbahn über Herten, Recklinghausen, Buer, Horst, Altenessen, Essen nach Gelsenkirchen weiterzuführen und eine direkte Verbindung nach hier zurückzuführen. Damit würde eine Art Ringbahn geschaffen, die drei wichtige Städte unter sich und mit vielreichen Ortschaften des Reviers verbände.

Dortmund, 27. Dezember. Nach der „Frankf. Ztg." beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung in mehreren Städten des Bezirks, in denen die Miethen sehr hoch sind und die Bauplätze günstig erhältlich sind, Arbeiterwohnungen zu errichten. In Oberhausen soll schon im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden. — Ueber die schon erwähnte, am 15. d. im hiesigen Ober-Bergamt abgehaltene Konferenz, die sich mit der Ausbildung der Bergleute beschäftigte, erfährt dasselbe Blatt: Die Lehrzeit für Schlepper und Lehrhauer beträgt je zwei Jahre, sie kann bei den Schleppern, deren Anstellung nicht unter 16 Jahren geschehen darf, in Einzelfällen auf drei Jahre ausgedehnt werden. Fällt die Dienstzeit in die Lehrzeit des Lehrhauers, so kann die letztere bei Fleiß und guter Führung des Betreffenden entsprechend abgekürzt werden. Auch ist vom Bergmann das Wechseln der Zeche während seiner Lehrzeit erlaubt. Unterbricht er seine Bergarbeit freiwillig mindestens ein Jahr lang, so geht er der vorher abgeleisteten Lehrzeit verlustig; Beder Wollhauer muß ein Alter von 22 Jahren haben. Um Wollhauer zu werden, ist eine Prüfung als erforderlich nicht erachtet worden; die zurückgelegte Lehrzeit, die auf den Akkordschetzen und in den Arbeiterlisten der Zechen bemerkt werden muß, gilt als maßgebend. Die Regelung der Lohnfrage ist den Zechen überlassen. Als wünschenswerth und billig wurde hingestellt, daß der Lohn der Schlepper und Lehrhauer um 30 bis 50 pCt. geringer sein müsse als der der Wollhauer. Jeder Bergarbeiter, der zur Zeit Wollhauer ist, bleibt es; die neuen Bestimmungen finden nur auf die übrigen Arbeiter unter Tage nach dem Maß der bisher genossenen Ausbildung Anwendung.

Stuttgart, 27. Dezember. Der Hauptfinanzetat bestätigt die Aufhebung der württembergischen Gesandtschaft in Petersburg, für die 18 070 ℳ eingeführt werden. Dagegen bleiben der Wiener und der Münchener Gesandtschaften mit einem Gesammtaufwand von 40 000 ℳ bestehen.

Karlsruhe, 27. Dezember. Ein unter dem 17. d. M. ergangener Erlaß verlangt von den lokalen Gewerbeschulräthen erstattungsfähige Berichte über die dienstliche und außerdienstliche Führung der Gewerbeschüler und Gewerbeschülerinnen. Diesen alljährlich einzureichenden Berichte ist ein vom betreffenden Schulvorstand ausgefertigtes Zeugniß über Befähigung, Fleiß, Leistungen und Verhalten der Kandidaten beizufügen, wie die „Frankf. Ztg." besonders hervorhebt, auch über das außerdienstliche Betragen.

Provinzial-Zeitung.

Eberswalde, 27. Dezember. Ein Vieh- und ein Güterzug sind, der „N. St. Ztg." zufolge, bei Eberswalde am ersten Feiertag früh zusammengefahren. Der aus 40 Achsen bestehende Güterzug kam um 11½ Uhr Vormittags zur Einfahrt nach Berlin auf dem Güterbahnhof in Eberswalde bereit, als auf demselben Geleise ein ebenfalls aus 40 Achsen bestehender Güterzug, von Stettin kommend, nahte. Ordnungsmäßig war für den letzten Train das Haltesignal gegeben worden, die Bremsen wurden auch angezogen, funktionirten jedoch nicht ordentlich, und der Güterzug fuhr mit solcher Gewalt auf den hintersten Waggon des Viehtransports, daß mit Wagen des letzteren ganz zertrümmert wurden; die Mannschaften des Güterzuges arbeitete sich derartig in den letzten Wagen hinein, daß die in dem Viehzuge befindlichen Thiere — eine große Anzahl Hammel — sammt und sonders zermalmt wurden. Auch in den übrigen Wagen sind zahlreiche Thiere getödtet worden. Auch der Güterzug hat ganz bedeutenden Schaden erlitten; der Packwagen, in welchem sich der Zugführer befand, ist mitten durchgebrochen und der Beamte mußte aus den Trümmern und Balken mit einem Beile herausgehauen werden. Das Personal der Züge ist glücklicher Weise nicht verletzt worden.

Mannigfaltiges.

* Der sehr ehrenwerthe Pariser „Figaro" hat das nahelegende Bedürfniß, der Welt zu Gemüthe zu führen, daß auch außerhalb des Weichbildes seiner Lutetia Skandal und Spitzbuben gedeihen. „Figaro's" Leistungen für diesen Zweck sind aber noch erbärmlicher, als die Panama-Helden, denen zum Trofte das Pariser Salonblatt folgendes Märchen aufbeckt:

„Ein kleiner hübscher Skandal am preußischen Hofe: Eine der höchsten Persönlichkeiten in der Verwaltung der königlichen Schlösser hat sich gestlichtet, nachdem dieselbe während langer Jahre in entsetzenerregendem Umfange die Hofkasse geplündert hatte."

Armer „Figaro"! Er versteht nicht einmal mehr, mit esprit zu lügen.

Petersburg, 28. Dezember. Der Bizepräsident der Akademie der Wissenschaften, Jakob Groth, welcher gestern in engem Familien- und Freundeskreise den 80. Geburtstag beging, wurde von dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch als Präsidenten der Akademie persönlich beglückwünscht. Von wissenschaftlichen Korporationen des In- und Auslandes gingen demselben zahlreiche telegraphische und briefliche Glückwünsche zu.

Vermischtes.

New-York, 27. Dezember. Alle hier von Europa unternommenen Dampfer berichten über schweres Unwetter und ungewöhnlich frühe Kälte auf der Herreise. Fast alle Dampfer sind mit Eis bedeckt. Viele Dampfer sind überfällig.

Gerichtshalle.

Leipzig. Der praktische Arzt Dr. v. Eischendorf ist am 24. d. M. nach fünftägiger Verhandlung wegen versuchten Betruges in einem Falle und vollendeten Betruges in 15 Fällen zu einer achtmonatigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Dr. v. Eischendorf ist seit 1885 in Leipzig ansässig. Er errichtete hier eine Privatklinik, welche er der Krankenkasse zur Verfügung stellte. Die Anklage legte ihm zur Last, in 72 Fällen Krankenbesuche und Konsultationen wissentlich falsch in die Honorarrechnung gebracht zu haben; außerdem soll v. Eischendorf an die Patienten direkte Forderungen gestellt haben, obgleich er die Forderung auch der Krankenkasse liquidirte. Gegen 140 Zeugen waren zu vernehmen. v. Eischendorf hat nach eigenen Angaben ein jährliches Einkommen von 10 000 ℳ.

Cholera-Nachrichten.

Hamburg, 28. Dezember. Bei einem am 26. d. M. erkrankten Arbeiter und bei einer am 26. gestorbenen Frau ist heute Cholera festgestellt worden.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Paris, Mittwoch 28. Dezember. Dem „Figaro" zufolge wäre bei der in den Bureaux der Panama-Gesellschaft abgehaltenen Haussuchung das Kopirbuch Fontane's aufgefunden worden, das für zahlreiche Deputirte und Senatoren in hohem Grade kompromittirend sei. Dasselbe enthalte den gesammten Briefwechsel zwischen der Gesellschaft, Cornelius Herz und Arton, betreffend die im Parlament zu Gunsten der Panama-Gesellschaft zu unternehmenden Schritte. In dem Buche seien alle Namen mit Angabe der Forderungen jedes Einzelnen und einem Vermerk über die Bezahlung der ausbedungenen Summe enthalten nebst dem Datum, an welchem die Auszahlung erfolgte. Diese Mittheilungen des „Figaro" scheinen übrigens lediglich ein in der Stadt umlaufendes Gerücht wiederzugeben. — In einer sozialistischen Versammlung, in der gegen die Vorgänge in der Panama-Angelegenheit Protest erhoben wurde, wurde beschlossen, vor dem Palais Bourbon am Tage des Wiederzusammentritts der Kammer eine Kundgebung zu veranstalten; jedoch scheint eine Vereinigung der verschiedenen sozialistischen Gruppen zu diesem Zwecke vor der Hand noch nicht herbeigeführt.

London, Mittwoch 28. Dezember. Wie verlautet, hat der hiesige argentinische Gesandte Plaza seine Demission eingereicht. Die „Times" schreibt, sie würde die Annahme des Demissionsgesuches bedauern, da in derselben ein Triumph des argentinischen Finanzministers Romero zu erblicken wäre, welcher, wie die „Times" glaubt, dem Standpunkt der englischen Gläubiger zum Nachtheil der englischen

Aus Berlin.

* Bezüglich der für Berlin geplanten Anlage einer elektrischen Hochbahn macht sich in den letzten Wochen eine Wendung in den Anschauungen der Hauptbeteiligten bemerkbar, nachdem die Firma Siemens und Halske den Grundbesitzervereinen ausführliches Material über das Projekt vorgelegt hat. Aus diesen Klarlegungen ist zu ersehen, daß die neuen Bahnen, von denen zunächst die drei wichtigsten Linien ausgeführt sollen, nicht wie die Stadtbahn als Monumentalbauten, sondern einfach und leicht hergestellt werden sollen. Eine elektrische Lokomotive kommt nicht zur Verwendung, jeder einzelne Wagen wird vielmehr mit Elektromotoren ausgerüstet. Die Schienen sollen normalspurig sein, die Haltestellen so einfach wie möglich angeordnet werden. Ohne Eintrittsflur, Wartesaal, Aborte und Fahrkartenschalter sollen nur zu und von den Treppen und Bahnsteigen bestehen. Ueber die einzelnen Linien theilt das „Grundeig." zur Ergänzung bereits bekannter Daten auf Grund des von Siemens u. Halske gegebenen Materials noch Folgendes mit: 1. Die Linie von Osten nach Westen führt als Hochbahn durch die südliche Stadtbahnstr. An der Warschauer Brücke beginnend, geht sie neben der Oberbaumbrücke über die Spree, dann durch den Kommunalweg, ferner durch den Mittelstreifen der Stalitzerstraße bis zum Wasserthor und dann zum Halleschen Thor. Für den weiteren Verlauf der Bahn liegen mehrere Vorschläge vor; entweder geht sie an dem südlichen Ufer des Landwehrkanals entlang bis zum Zoologischen Garten, oder sie schwenkt bei der Möckernbrücke vom Tempelhofer Ufer nach Süden ab, um die Gelese der Anhalter und Potsdamer Bahn in der Richtung nach dem Dennewitzplatz zu überschreiten. Dann schneidet die Bahn ein an der Dennewitzstraße belegenes Grundstück und führt hinter dem Luthertheater in einer Entfernung von 20 Metern vorbei, folgt dann auf der Mittelpromenade dem Zuge der Bülow-, Kleist- und Tauentzienstraße, überschreitet den Nollendorf-Platz, umkreist in weitem Bogen die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche und biegt in die Hardenbergstraße ein. An der Kreuzung mit der Stadtbahn soll eine Haltestelle eingerichtet werden, so daß ein Uebergangsverkehr zur Stadtbahn stattfinden kann. Zur Fortführung der Trace, die schließlich auf dem Wittenbergplatz in Charlottenburg endet, liegen zwei Pläne vor. Die Strecke von der Warschauer Brücke bis Zoologischer Garten ist als Hochbahn, die letzte Hälfte vorerst als Straßenbahn in Aussicht genommen. — Die Linie Friedrichstraße – Potsdamer Platz — Grunewald beginnt beim Stadtbahnhof Friedrichstraße, zieht sich als Unterpflasterbahn am Reichstagsufer, die Sommerstraße, den Platz am Brandenburger Thor, die Königgrätzerstraße entlang, und vom Potsdamer Thor führt die Bahn an der rückwärtigen Grenze der östlich der Linkstraße gelegenen Grundstücke hin. Auf dieser Strecke wird der Uebergang von der Unterpflasterbahn in die Hochbahn vollzogen. Dieselbe überschreitet dann den Landwehrkanal und zieht sich über dem östlichen Fußwege der Flottwellstraße. Dennewitzstraße bis zur Kurfürstenstraße. Gegenüber der Kleiststraße biegt sie ab und führt an der rückwärtigen Grenze der an der Tauentzienstraße gelegenen Wohnhäuser entlang, um in die Südlinie einzumünden. An der Nürnbergerstraße verläßt sie die gemeinsame Strecke und zweigt nach dem Grunewald ab. Sie soll durch die Nürnberger-, Spichern-, Nachod- und Prinzregentenstraße führen, alsdann die Hindenburgbahn überschreiten und weiterhin der Wilmersdorferstraße folgen. An der Kreuzung der letzteren mit der Paulsbornerstraße ist der Ausgang des Grunewaldrestaurants Sankt Hubertus ist ihr vorläufiger Endpunkt gedacht. — 3. Die Linie Stadtbahnhof Friedrichstraße—Gesundbrunnen—Pankow beginnt an der Mündung der Panke in die Spree auf Stadtbahnhof Friedrichstraße und folgt als Hochbahn im Wesentlichen dem Lauf der Panke bis zum Gesundbrunnen. Weiterhin ist eine Fortsetzung bis nach Pankow geplant. Die Pankelinie beginnt, damit sie mit dem Stadtbahnhof Friedrichstraße und der vorgeschriebenen Linie am Reichstagsufer in unmittelbare Verbindung kommt, am Reichstagsufer mit einer Ueberbrückung der Spree, auf welcher gleichzeitig eine Haltestelle angelegt werden soll. Die Linie überschreitet dann die Karlstraße, führt durch den Garten der Thierarzneischule, wobei gleichzeitig eine neue Straßenverbindung zwischen der Karl- und Philipp-straße geplant ist, und überschreitet den Luisenplatz; von hier aus wird die Bahn an der östlichen Grenze des Exerzierplatzes entlang geführt, die sie bei der Boyenstraße die Chausseestraße überschreitet. Auf der Strecke zwischen Invalidenstraße und Chausseestraße kann die Bahnlinie entweder möglichst anschließend an den Lauf der Panke geführt oder mit einer neuen Straßenanlage kombinirt werden, welche die gradlinige Verlängerung des Straßenzuges Wittenbergplatz-Luisenstraße-Wedding bilden würde. Nach Durchschreitung der Chausseestraße kreuzt die Bahn die Stadtbahn-Güter-, Dallbornerbahn und Gerichtsstraße in der unmittelbaren Nähe des Wedding- und Nettelbeckplatzes. Die Verbindungsbahn wird beim Lessing-Gymnasium unterfahren unter Benutzung und Beibehaltung der bestehenden Unterfahrung der Panke. Dann folgt die Bahn der Uferstraße; der Mittelstreifen dieser, im Bebauungsplan vorgesehenen Breite von 52,7 Meter vorgesehenen Straße, welche für den Lauf der Panke reservirt ist, kann gleichzeitig für die hinzukommende elektrische Bahn hinstraßen gemacht werden. Im weiteren Verlauf kreuzt die Bahn die Badstraße, schwenkt in die Prinzenallee ein und verfolgt die Wollankstraße, führt beim Bahnhofe Pankow der Berliner Nordbahn unter der Bahnhofeinfahrt hindurch, und endigt dann bei dem Platze vor der Kirche in Pankow.

* An der Fortbildungsschule des Berliner Handwerkervereins sind Unterrichtszweige eingerichtet, welche ein eingehenderes Studium bestimmter, für das praktische Leben wichtiger Gegenstände ermöglichten. Dieselben hatten sich so gut bewährt, daß der Vorstand eine weitere Ausdehnung derselben beschlossen hat. Im nächsten Vierteljahr sollen wieder die wichtigsten Fragen des täglichen Lebens auf diese Weise behandelt werden. Der Samariterkursus wird unter Leitung des Dr. Fuchs wiederholt werden; die Vorträge über Rechtsanwalt Dr. Danziger erörtern. Ein neues Gebiet wird Dr. Kuh erörtern; er wird einen Kursus über ausgewählte Kapitel der praktischen Waarenkunde mit Experimenten abhalten. Das Unterrichtsgebiet für alle drei Gegenstände ist auf 2 ℳ für das Vierteljahr, für einen einzelnen Gegenstand aus diesem Kursus auf 1 ℳ festgestellt. Meldungen an den Vereinsbadenen im Vereinshause, Sophienstraße 15.

* In der neulich erwähnten Untersuchung über die Verbreitung des Alkoholismus in Berlin von Prof. Siemerling finden sich, wie wir der „Berl. Ztg." entnehmen, eine Reihe von Mittheilungen zur Kurtrinkfrage. Trinker, die gegenwärtig von besonderem Interesse sind. Unter ersteren wurde, daß es sich bei den Berliner Trunkfälligen, bis auf vereinzelte Ausnahmen, ganz vorwiegend um Schwachsinnige handelt. Beachtung verdient jedoch, daß in welchem Maße die 2260 Trinker, welche während der Jahre 1888, 1889 und 1890 in die Charité aufgenommen wurden, sich aus den verschiedenen Berufszweigen rekrutirten. Bei 66 war der Beruf nicht zu ermitteln. Die übrigen vertheilen sich wie folgt: Arbeiter 720, Handwerker 856, Kaufleute und Gewerbende 236, Bedienstete 227, Kaufleute 89, Beamte 45, Soldaten 9, Landleute 8, Gelehrte, Künstler 21. Von den Gewerbetreibenden waren 77, von den Bediensteten 39 durch ihren Beruf als Schankwirth, Kellner u. a. m. zum gelegentlichen Genusse geistiger Getränke veranlaßt. Was das Alter der 2260 Trunkfälligen anlangte, so hat Siemerling darüber die folgende prozentische Tabelle aufgestellt: unter 20 Jahren 0,4 pCt., von 20 bis 29 Jahre alt 11,1, 30 bis 39 35,9, 40 bis 49 20,4, 50 bis 59 10,7, 60 bis 69 2,1, über 70 0,4, unbekannten Alters waren 5,3 pCt. Durch besondere Nachfrage hat Siemerling Genaueres über den täglichen Aufwand des Einzelnen für Alkoholika festgestellt. Die Meisten begnügten sich die tägliche Ausgabe auf 20—40 ₰; nicht selten wurde aber auch die niedrigste tägliche Aus